

quo

„Kein Motiv scheint heute ausgeschlossen, wobei Vormwalds privates Umfeld wie ein Tagebuch hinein spielt. Die fotografischen Bilder tragen etwas Improvisiertes, wirken im Ausschnitt und der extremen Nähe der Motive unkonventionell. Mitunter überstrahlt, erinnern die Farben dann an malerische Effekte, in einer Balance zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit. Schnell wird klar, dass es sich kaum um Schnappschüsse handelt, sondern um gezieltes Interesse (...). Bei einer aktuellen Bildfolge, die belebte Straßen und Plätze in Metropolen zeigt, hat Gerhard Vormwald vereinzelt noch digital eingegriffen, Personen hinzugefügt und damit subtil irrealer Größenverhältnisse erzeugt und alle Vorstellungen von Street Photography konterkariert.“

THOMAS HIRSCH. In: „der biograph“, Kultur- u. Sze-
nezeitung, Düsseldorf, März, 2009.

„Es kommt uns Betrachtern so vor, als beträten wir eine Traumwelt fern der Menschheit. Hier scheinen alle Gesetze aufgehoben, ein unkonventionelles Sehen ohne Ufer möglich zu sein. Angesichts der unendlichen Metamorphosen der Dinge, die zu surreal anmutenden Symbol- und Bedeutungsträgern geworden sind, stößt die instrumentelle Vernunft an Grenzen, die vom Auge überschritten werden. Nicht der Tod der Dinge wird hier erklärt, sondern deren Unheimlichkeit ausgerufen. Dank der Zauberei eines aus den festgefahrenen Bahnen ausgebrochenen Künstlers bekommt das Ding mehr Dichte.“

HEINZ-NORBERT JOCKS. Zur Ausstellung: „Die Autonomie der Dinge“, Forum für Fotografie und Kunst, Köln, 2008.

„Metaphysik für Ausgeschlafene“

Profile 30, Das Magazin für Professionals, 2008.

„Trans“ presents an expedition in the worlds of Gerhard Vormwald and shows rhythmically and associatively composed treasures from his normal daily life. In the show you also can find the icons of Vormwalds staged photography. Next to the ultimate privacy of his view and world are the „flying corpses“, those inventions which made him in the 80´s to an aesthetic pioneer of commercial photography.“

ZEPHYR Raum für Fotografie - Reiss-Engelhorn-Museen/
Mannheim – Ausstellung, 2008.

qu

tes

„In der professionellen Fotografie gibt es kaum einen Fotografen, der so spielerisch und unverkrampft seine Phantasien in faszinierende Bilder umsetzt wie Gerhard Vormwald. Doch Vorsicht, das Spielerische gehört zu den schwierigsten Aufgaben, mit den sich ein Künstler zu artikulieren vermag. Wenn extrem wirklichkeitsverfremdende Bilder entstehen, kann das schnell zu klischeehaften, manierten Ergebnissen führen, die den Betrachter bald ermüden. Anders bei Gerhard Vormwald, der mit einem ganzen Feuerwerk sprühender Ideen immer neue Ansätze gegen eingefahrene Sehgewohnheit findet, die zu verblüffender, zum Teil surrealer Bildwirkung führen.“

SCHWARZWEISS 54 / Das Magazin für Fotografie,
Oktober/November, Tecklenborg Verlag, 2006.

„In seinen Bildern ist die zugleich irritierende und faszinierende Könnerschaft des Bildermachers auf den einfachsten und eindrucksvollsten Nenner gebracht. Stünde Vormwald nicht mitten im Leben, könnte man von Altersweisheit sprechen.“

L. FRITZ GRUBER. In: „Vormwald-Arbeiten mit Fotografie“, Edition Braus, Heidelberg, 2001.

„Gerhard Vormwald plumbs the depths of what is specific to the medium of photography and pushes the photographic beyond the limits laid down by established convention.“

KLAUS HONNEF. In: „Vormwald-Arbeiten mit Fotografie“, Edition Braus, Heidelberg, 2001.

„Der Fotograf

Gerhard Vormwald arbeitet mit Dingen des Alltags, mit Lebensmitteln oder Abfall. Er kreiert so surreale Bildmotive einer scheinbar anderen Welt. Mit seinen Arbeiten ist er bei internationalen Sammlungen vertreten, im Centre Pompidou in Paris, in der Staatsbibliothek von São Paulo oder im Eastman House im amerikanischen Rochester.“

SWR, 2001.

„Gerhard Vormwald

gilt als einer der experimentierfreudigsten Fotokünstler unserer Zeit. Mit haargenauer Komposition, aufwändigen Arrangements und äußerst kurzen Belichtungszeiten, die die Gesetze der Schwerkraft aufzuheben scheinen, entsteht ein faszinierendes Panoptikum einer fremden Welt.“

FLORIAN ADLER. In: SCHWARZWEISS 74 / Das Magazin für Fotografie, Tecklenborg Verlag, 2010.

„Vormwald machte sich einen

Ruf als Pionier einer inszenierten Werbefotografie, die von surrealen Ideen inspiriert war. Der besondere Reiz der photographischen Umsetzung lag darin, dass physikalisch Unmögliches im Bild real aussah. Man könnte Vormwalds photographische Bilderwelten als Vorreiter der computer-generierten virtuellen Bildwelten von heute ansehen. Sein fliegender Afrikaner [...] wurde zum Leitbild dieser Entwicklung und als solches weltweit publiziert. [...]. In den 60er Jahren löste er sich jedoch von der Herstellung von Scheinwelten und wandte sich einer offensichtlichen Künstlichkeit zu. Entgegen einem Trend, den er selbst losgetreten hatte und der nun mit dem Computer seinen Siegeszug erlebte, begann er sich für Bildarrangements zu interessieren, die eher einer Welt des Arcimboldo entnommen sind. Aus Alltagsdingen, Küchengeräten, Abfällen, Blumen und Lebensmitteln bastelte er Assemblagen, phantastische Arrangements, die offensichtlich nicht sind was sie zu sein vorgeben, sich aber als ironische Statements zu jener skurrilen Welt behaupten.“

REINHOLD MISSELBECK. In: „Photographie des 20. Jahrhunderts, Museum Ludwig Köln“, Taschen Verlag, Köln, 1996.

qu
t
es